

## Jiří Kolář (\*1914)

*Je Modra Noc, Pozor! (Blau ist die Nacht, Vorsicht!), 1988*

Collage mit Papierstücken aus Himmelskarte

39,9 × 30 cm

Bez. u. r. (blauer Kugelschreiber): JK 88

verso o. l. (Feder in Schwarz): Jiří KOLÁŘ 88 JE MODRA NOC,  
POZOR!, u. r.: Jiří Kolář 88 P

LSK 89.12

Jiří Kolář ist ein Meister der Collage. Er hat so viele Collage-techniken erprobt und erfunden, dass in seiner Monographie von 1979 ein Lexikon der Techniken aufgeführt ist.<sup>1</sup> Zwanzig Jahre hat Kolář Gedichte geschrieben und galt als einer der grossen Erneuerer der Prosa in seinem Land. In den Gedichten hatte er bereits mit der Minimalisierung der Mittel und der Negierung der grammatikalischen Formen – d.h. des klassischen Sprachsystems – gearbeitet. 1961 schrieb er die erste inhaltsfreie Poesie. 1961 bis 1963 suchte er seine Erfahrungen mit der Poesie in bildhafte Collagen zu übertragen. Die nicht verbalen Gedichte inspirierten ihn, Gedanken in Collagen zu übertragen. «Meine Arbeit ist Poesie», erklärte er.<sup>2</sup> So ist auch die Collage bei Kolář als poetische Äusserung zu verstehen. Berühmt geworden ist er durch seine Collagen mit Worten und Texten. Die Schrift nimmt er als Informationsträger, nutzt aber vor allem auch ihre optische Wirksamkeit. So sind seine Methoden immer noch die eines Dichters, wenn er aus Papierschnitzeln Worte zusammenklebt und sie zu einem neuen Ganzen verwandelt. Als «Dichter eines neuen Bewusstseins» wird er bezeichnet.<sup>3</sup>

Die Collage der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung besteht aus Papierstücken einer Himmelskarte. In Form eines Apfels ist sie auf den gleichartigen Hintergrund geklebt, so dass sich der Apfel nur formal abzeichnet. Diese Frucht versteht der Künstler als mythologischen Gegenstand.<sup>4</sup> Natürlich

denkt man in diesem Zusammenhang an Adam und Eva. Aber Kolář hat eine eigene Beziehung zum Apfel. Bei seiner Geburt pflanzten seine Eltern einen Apfelbaum. Dieser Apfelbaum hat ihm immer viel bedeutet. Er enthält seine persönliche Mythologie und ist Symbol seiner Kindheit. Im Werk Kolářs kommt er denn auch zahlreich vor. Die Collage ist aus Sternbildern, die zerrissen wurden, geschaffen. Ein neuer Himmel nach dem Willen des Künstlers ist entstanden. Anstelle der Worte, die er so oft aufgegriffen hat, sind die Sterne getreten. Auch sie fungieren als optischer Reiz, wie es die Worte taten. Unter den zahlreichen Collagetechniken hat Kolář besonders oft die «Chiasmage» verwendet, eine Wortschöpfung, die eine seiner zahlreichen Formen der Collage beschreibt. Dabei wird ein Text (oder ein ganzes Buch) in gleichmässige Stückchen gerissen und zu einer monochromen neuen Bildtafel zusammengesetzt. Aus einer Reproduktion, die ursprünglich Abbild der Realität war, ist etwas eigenes, ist ein neuer Kosmos geworden, geboren aus der Phantasie und kreativen Gestaltungskraft des Künstlers. Die Farbe Blau hat symbolischen Wert. Sie umschreibt das Dunkel des Kosmos: «Je tiefer das Blau wird, desto mehr ruft es den Menschen in das Unendliche, weckt in ihm die Sehnsucht nach Reinem und schliesslich Übersinnlichem. Es ist die Farbe des Himmels, so wie wir ihn uns vorstellen bei dem Klang des Wortes Himmel», schreibt Kandinsky.<sup>5</sup> Wann immer wir das reine tiefe Blau in der Kunst antreffen, schwingt diese Interpretation der Farbe Blau als Bedeutungsträger mit.

E.B.

<sup>1</sup> Jiří Kolář: Hrsg. Institut für moderne Kunst Nürnberg, Zirndorf, 1979, o. S.

<sup>2</sup> Lamač Miroslav; Mahlow, Dietrich: Jiří Kolář. Köln, 1968, S. 16.

<sup>3</sup> Ebd., S. 139.

<sup>4</sup> Ebd., S. 16.

<sup>5</sup> Kandinsky, Wassily: Über das Geistige in der Kunst. Bern, o. J., S. 92.